

das homöopathie- bulletin

DIE ZEITUNG DES VHG • AUSGABE SEPTEMBER 2008

Einzelexemplar € 2,00 Jahresabonnement € 16,00
Für Mitglieder natürlich kostenlos.

aufgeblättert

| | |
|--------------------------------|----------|
| Informatives | |
| Vorwort | S. 1 |
| Phytotherapie | |
| Kapland-Pelargonie | S. 2-4 |
| Arzneimittelbild | |
| Thuja occidentalis | S. 5-8 |
| Informatives | |
| Buchbesprechung | S. 9 |
| Homöopathisches | |
| Die Hausapotheke Teil 9 | S. 10-12 |

informatives
claudia maurer

Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde der Homöopathie,

frisch gestärkt und gut erholt melden wir uns aus den Sommerferien zurück. Wir hoffen, auch Sie konnten die warmen, sonnigen Tage nutzen und ein wenig vom Alltag abschalten.

Die Tage werden wieder kürzer, und obwohl es tagsüber noch sehr heiß werden kann, sind die Nächte manchmal schon empfindlich kühl und nebelig-feucht. Der Herbst kündigt sich an. Noch vor kurzem war man froh über etwas Abkühlung und über erträgliche Temperaturen am Abend, leicht übersieht man jetzt, im Freien doch auch wärmere Kleidung mitzunehmen.

Damit Sie den Herbst nicht gleich mit einer heftigen Erkältung beginnen, stellen wir Ihnen diesmal ein phytotherapeutisches Mittel, gewonnen aus der Kapland-Pelargonie, vor. Der Beitrag zur Einrichtung

einer Hausapotheke ist den Erkrankungen der Harnwege gewidmet; der 1. Abschnitt befasst sich mit Harnwegs- und Blasenentzündungen, Harnverhalten und Inkontinenz; der 2. Abschnitt folgt in der Oktoberausgabe und wird Ihnen nützliche Arzneimittel bei Prostatabeschwerden, Reizblase und Bettnässen vorstellen.

Der Buchtipps von Dr. Peithner wendet sich diesmal zwar eher an schon versierte Anwender der Homöopathie, es ist aber ein sehr anschauliches und vor allem lustiges Lehr- und Nachschlagebuch – wenn Sie in Ihrer Buchhandlung die Möglichkeit haben, schauen Sie sich dieses Buch an!

Viel Freude mit der Lektüre
Claudia Maurer ***



Grippaler Infekt & Phytotherapie

Statistisch gesehen trifft es jeden Erwachsenen zumindest 2-mal pro Jahr, Kinder in der Wintersaison oft sogar monatlich - ein grip-paler Infekt kündigt sich an! Viren dringen in den Körper und aus einer geschwellenen, rinnenden Nase, einem schmerzenden Hals und brennenden Augen kann sich eine unangenehme Erkältungserkrankung entwickeln. Man fühlt sich abgeschlagen, hustet und hat unter Umständen auch hohes Fieber.

Hier kann ein bewährtes pflanzliches Arzneimittel, die Kapland-Pelargonie, helfen, dass es nicht soweit kommt.

Wie wurde diese Pflanze entdeckt und nach Europa gebracht?

Gehen wir zurück ins vorvorige Jahrhundert! Auf Anraten seines Arztes reiste der lungenkranke Engländer Charles Henry Stevens 1897 in den Süden Afrikas, weil es in England keine Heilung für ihn gab. Er sollte sich an der trockenen und warmen Luft auskurieren. Dort lernte er einen Medizinmann der Zulus kennen. Von ihm erfuhr er auch, dass der abgekochte Sud der südafrikanischen Kapland-Pelargonie bereits seit Jahrhunderten zur Behandlung von unterschiedlichen Infekten eingesetzt wird.

Mit dem Sud aus den Wurzeln dieser Pelargonie (sie wurde von den Einheimischen „Umcká loabo“ – was soviel wie „schwerer Husten“ heißt, genannt), wurde Stevens ei-

nige Wochen lang behandelt und schließlich von seiner Lungenkrankheit geheilt.

Nach seiner Rückkehr nach Europa führte Charles Henry Stevens die Kapland-Pelargonie in die europäische Medizin ein – der Name „Umckaloabo“ wurde bei uns als Bezeichnung übernommen. Mehr als 100 Jahre später, zu Beginn unseres Jahrhunderts, konnte ihr genauer Wirkmechanismus erforscht werden, obwohl sie bereits seit den frühen 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts erfolgreich verwendet wurde.

Die Kapland-Pelargonie

Botanisch wird sie *Pelargonium sidoides* genannt. Es handelt sich bei der Kapland-Pelargonie um eine lila blühende Gerani- enart, die nur auf einem begrenzten Gebiet in Südafrika gedeiht. Dort gibt es mehr als 300 verschiedene Pelargonien-Arten,



aber nur diese spezielle Gattung hat die pharmakologische Wirkung.

Anbau der Pflanze

Die Wurzeln, die zu dem Arzneimittel verarbeitet werden, stammen aus biologisch kontrolliertem Plantagenanbau. Nach einer dreijährigen Wachstumsphase werden die Wurzeln von Hand geerntet, verlesen und gewaschen. Mit der Aufzucht in eigenen Pflanzenfarmen wird der Schutz der Pflanzen gewährleistet, gleichzeitig wird den Bewohnern dieser Region dadurch eine Arbeitsmöglichkeit gegeben.

Von der Arzneipflanze zum hochwirksamen Medikament

Die Wurzeln werden vor Ort gewaschen und getrocknet. In Deutschland werden die Wurzeln nach streng festgelegten Qualitätsrichtlinien besonders wirkstoffschonend weiterverarbeitet. Am Ende des aufwändigen Herstellungsverfahrens durch die Firma Schwabe liegt ein konzentrierter Wurzelauszug - genannt Spezialextrakt, das eigentliche pflanzliche Arzneimittel - vor.

Während es in Deutschland schon lange in Verwendung ist, wurde es in Österreich erst Ende 2007 als traditionelles Arzneimittel auf den Markt gebracht.

Erkältungserkrankungen

Verkühlung und Atemwegserkrankungen zählen zu den häufigsten Infektionserkrankungen. Vom einfachen Schnupfen bis hin zur akuten Bronchitis mit schwerem Husten können Menschen jeden Alters betroffen sein. Der Kontakt mit anderen Menschen in Kindergarten, Schule, an öffentlichen Plätzen und am Arbeitsplatz begünstigt eine Ansteckung mit den lästigen Viren und belastet das Abwehrsystem. Weil ihr Immunsystem noch nicht ganz ausgereift ist sind Kinder anfälliger. Weiters sind die kindlichen Atemwege noch enger und kleiner, die Viren können sich daher rascher in den Atemwegen ausbreiten und eine solche Erkrankung verläuft dann meist auch schwerer. Der oft zähe Schleim kann nur schwer abgehustet werden und quält den kleinen Patienten.

Wie entsteht aus einer banalen Erkältung eine akute Bronchitis?

Die Infektviren, die sich in der Luft befinden, werden eingeatmet, docken an den Schleimhautzellen der Atemwege an und dringen in die Zellen ein. Dort findet eine rasante Vermehrung der Viren statt, es kommt zu einer Entzündung.

Die Schleimhaut produziert zur Abwehr vermehrt zähen Schleim. Es folgen die bekannten Erkältungssymptome, die Nase fühlt sich angeschwollen und verstopft an, der Hals kratzt und brennt. Die Erreger können auch von der Nase abwärts in die



© Austrioplan-Arzneimittel

Lunge kommen und sich dort vermehren. Der sich bildende Schleim ist dann Nährboden für Bakterien, es kommt zu einer Entzündung mit den Begleiterscheinungen Husten oder Fieber – man ist krank!

Wann haben die Erreger besonders leichtes Spiel?

Bei überdurchschnittlich vielen Erregern oder Abwehrschwäche kann man leicht erkranken.

Ist das Immunsystem stark genug werden die eindringenden Erreger als schädlich erkannt und durch Abwehrzellen und Antikörper schnell unschädlich gemacht. Sind die Angriffe der Erreger allerdings heftig, oder das Abwehrsystem nicht ausreichend stark, reicht schon eine kleinere Menge Erreger aus, um eine Infektion auszulösen.

Daher haben Kinder bis zu 12 Atemwegsinfekte pro Jahr. Ihr Immunsystem muss erst trainiert werden. Auch Erwachsene haben Zeiten, in denen das Immunsystem geschwächt ist: Stress in Beruf und Familie, kalte Füße, zu wenig Schlaf, zu viel Alkohol, falsche Ernährung, enger Kontakt zu anderen Menschen oder Klimaanlage sorgen dafür, dass unser Immunsystem geschwächt wird.

Wie wirkt das Arzneimittel aus der Kapland-Pelargonie?

1. antibakteriell

Einer Art Schutzfilm überzieht die Schleimhautzellen der Atemwege und schützt sie so vor eindringenden Erregern. Zudem hemmt der Wurzelextrakt die Vermehrung bereits eingedrungener Bakterien.

2. antiviral

Schutz der Zellen vor einer Zerstörung durch Viren - die Aktivität der körpereigenen Fresszellen (Makrophagen) wird gesteigert und bestimmte körpereigene Abwehrstoffe werden vermehrt gebildet (β -Interferon).

3. schleimlösend

Es verbessert sich der Schleimabtransport. Dadurch wird den Erregern der Nährboden für eine weitere Vermehrung entzogen und das Abhusten erleichtert.

Dadurch verkürzt sich die Krankheitsdauer und verhindert Rückfälle. Durch seine umfassende 3-fach-Wirkung bewirkt **Kaloba**[®] - so heißt es mit Handelsnamen - eine rasche Besserung der Infektsymptome und verkürzt dadurch nachweislich die Krankheitsdauer und Arbeitsunfähigkeit und ist für alle Erwachsenen und Kinder ab 1 Jahr geeignet.

Die Einnahme sollte nach Abklingen der Symptome noch 3-4 Tage fortgeführt werden, um Rückfälle zu vermeiden. Es handelt sich bei **Kaloba**[®] um ein traditionelles Arzneimittel, das in jeder Apotheke erhältlich ist.

Sollte es keine rasche Besserung durch Selbstbehandlung geben, ist auch bei grippalen Infekten immer rechtzeitig die Hilfe eines Arztes zu suchen. ***



Der abendländische Lebensbaum oder Thuja ist ein Nadelholzgewächs aus der Familie der Zypressengewächse.

Der Name kommt wahrscheinlich vom griechischen „thya“ - durftendes Harz oder von „thuon“ - Ofpergabe. Nach anderen Quellen bedeutet der Name „räuchern“. Früher wurden die Thujenzweige auch als Rauchopfer für Verstorbene verwendet. Der **immergrüne Nadelbaum** wird in Europa überall häufig angepflanzt, und zwar überwiegend als zypressenähnlicher Baum auf **Friedhöfen** sowie als ganzjährig **blickdichte Hecke** und als Windbrecher. Regelrecht in Massen werden die zahlreichen oft zwergwüchsigen Zuchtformen angepflanzt.

Die Thuja kann eine Wuchshöhe von bis zu 20 m erreichen. Der Wuchs ist sehr langsam; der jährliche Höhenzuwachs beträgt maximal 20 cm. Bäume über 10 m stehen häufig etwas schief und werden dann oft vom Sturm umgeworfen. Auf nassen Böden wächst der abendländische Lebensbaum am besten; er verträgt aber auch trockene Standorte, vor allem wenn sie schattig sind.

Die Rinde ist orangebraun, die Baumkrone pyramidenförmig. Die zerriebenen Schuppenblätter duften nach Äpfeln. Die winzigen Zapfen bilden sich oft so reichlich, dass die ganze Baumkrone gelb-braun aussieht.

Das Holz ist sehr dauerhaft und wertvoll. Die

nordamerikanischen Arten werden forstlich genutzt und unter dem Namen Red Cedar (*T. plicata*) und White Cedar (*T. occidentalis*) gehandelt. Wegen des aromatischen Geruchs werden die Zweige als Besen, das Holz für den Bootsbau und zum Dachdecken verwendet.

Das Holz, die Zapfen sowie die Zweigspitzen enthalten **ätherische Öle**, die Allergien auslösen können. Schon durch das Berühren der Zweigspitzen kann es auf den betroffenen Stellen zu Rötungen und Juckreiz kommen. Nach Verzehr giftiger Pflanzenbestandteile können neben Schleimhautreizungen auch Magen-Darm-Beschwerden mit Übelkeit, Brechreiz, Blähungen und Durchfall auftreten. In seltenen Fällen wurden Schäden an Nieren und Leber sowie Krampfanfälle beobachtet.

Vor allem das in den ätherischen Ölen gelöste **Thujon** ist für die Giftigkeit des Lebensbaumes verantwortlich. Dieses Nervengift war als wirksamer Bestandteil des Absinth (Wermut-Branntwein) im 19. Jahrhundert weit verbreitet. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde Absinth verboten: Absinth-Abhängige neigen zu Schizophrenie, Epilepsie und Selbstmord. Seit einigen Jahren sind die typisch grünen Wermut-Produkte wieder zugelassen; ihr Gehalt an Thujon ist allerdings auf maximal 35 mg/kg Getränk begrenzt.

In der Naturheilkunde kann Thuja als Tinktur verarbeitet zur Behandlung von Warzen

verwendet werden. Die Lösung wird auf ein Kosmetikpad aufgetragen und direkt auf die Warze gelegt.

Ein Tee aus Lebensbaumblättern wurde als Medikament bei Menstruationsbeschwerden eingesetzt bzw. für Abreibungen missbraucht, was häufig den Tod der Frauen zur Folge hatte.

In Fertigarzneien gegen bakterielle Hautinfektionen, Herpes simplex, Atemwegserkrankungen und als Bestandteil von Salben gegen rheumatische Beschwerden wird der Lebensbaum heute noch phytotherapeutisch genutzt.

Ernest Albert Farrington, einer der großen amerikanischen Homöopathen der ersten Stunde, hat eine kleine Geschichte überliefert, wie Samuel Hahnemann Thuja als Heilmittel entdeckt hat. Eines Tages kam ein Priester in Hahnemanns Sprechstunde. Er klagte über dickflüssige, eitrig-eitrige Ausscheidungen aus der Harnröhre, die von brennenden Schmerzen beim Wasserlassen begleitet waren. Die Symptome deuteten stark auf eine Geschlechtskrankung, die Gonorrhoe, was von dem Priester natürlich heftig abgestritten wurde. Hahnemann glaubte ihm, suchte ein passendes Arzneimittel aus und bestellte den Patienten nach drei Tagen wieder in die Ordination. Nach diesen drei Tagen waren die Beschwerden des Priesters verschwunden und Hahnemann wollte nun die tatsächliche Ursache der Erkrankung herausfinden. Nach nochmaliger genauester Befragung erinnerte sich der Priester, dass er einige Tage bevor seine Beschwerden begonnen hatten, einige Blättchen des abendländischen Le-

bensbaumes, unserer Thuja, gekaut hat. So kam Hahnemann auf die Idee, Thuja als Arzneimittel zu prüfen und ihr damit einen festen Platz in der Homöopathie als eines der **Hauptmittel bei Sykose** zu verschaffen. (Sykose ist ein von Hahnemann entdecktes Miasma = der Begriff Miasma wird nächstes Jahr im homöopathischen Bulletin ausführlich behandelt).

So wie die Thuja-Hecke dem **Abgrenzen und Verbergen** dient, so brauchen Thuja-Menschen die Abgrenzung zu anderen Personen und versuchen Dinge aus ihrem Leben zu **verheimlichen**. Thujapatienten wollen sich anpassen, unauffällig und unscheinbar in der Gesellschaft agieren. Dabei versuchen sie ihre (oft eingebildeten) körperlichen Makel, Ereignisse aus der Vergangenheit, die ihrem Image schaden könnten und jetzige Tatsachen, die einer guten Selbstdarstellung hinderlich wären, zu **vertuschen**; das kann bis zur Täuschung und Lüge gehen. Dabei fühlen sie sich nur



häßlich und nicht liebenswert und bemühen sich sehr, diese Tatsachen nach außen hin nicht bekannt werden zu lassen. Sie erscheinen immer in Eile und voller Ideen, fürchten aber stets den Misserfolg. Die Gedanken an die Zukunft sind angstbesetzt.

Am Beginn der Thujaerkrankung sind die Betroffenen noch hilfsbereite Menschen, die großen Wert auf ihre **Privatsphäre** legen. Mit der Zeit ziehen sich Thujapatienten immer mehr von anderen Menschen zurück, sie werden zu richtigen **Geheimniskrämern** mit **fixen Ideen, Zwangs- und Wahnvorstellungen**. Die typischen Wahnvorstellungen von Thuja sind das Gefühl, Körper und Geist seien getrennt, der Körper sei aus Glas, etwas Lebendiges sei in seinem Bauch oder eine fremde Person sei an der Seite bis zu dem Glauben, man wird von einer fremden Macht kontrolliert. Religiöser Fanatismus ist bei diesem Arzneimittel ebenfalls zu finden. Sie reagieren oftmals überempfindlich auf die

Anwesenheit unbekannter Menschen und möchten keinesfalls angesprochen oder angesehen werden (eine Herausforderung für HomöopathInnen!).

Auf der körperlichen Ebene finden wir einen starken Bezug zu **Haut und Schleimhaut**. Schon die Gesichtshaut erscheint oft wachsartig oder ölig glänzend und unrein. Es bilden sich gehäuft **Wucherungen**, ob als Warzen (die natürlich versteckt werden), Feigwarzen, Polypen in Nasen und Ohren, Myome oder als „Wildes Fleisch“ (Narbenwucherungen) nach Operationen.

Der oftmals **chronische Schnupfen** wird von dickem, grünen Schleim, der auch blutig-eitrig sein kann, begleitet. Überhaupt sind **alle Absonderungen gelb-grün**, sie können einen süßlichen bis modrig-stinkenden Geruch haben. Thujapatienten **schwitzen viel**, vor allem an unbedeckten (!) Körperteilen; dabei haben sie **eiskalte Füße**. Der Schweiß verursacht ebenfalls Flecken in der Wäsche.

Thujapatienten sind anfällig auf **Atemwegserkrankungen** und **urogenitale Beschwerden**. Bei Asthma von Kindern, vor allem nachts, aber auch Harnwegserkrankungen, Prostatabeschwerden, Rheuma und Gicht ist Thuja ein wichtiges Heilmittel.

Die Ursache einer Thujaerkrankung lässt sich oft feststellen. Es ist ein **Hauptmittel für Erkrankungen**, die **nach Impfungen** auftreten. **Unterdrückung** kann ebenfalls ein Auslöser für eine Thujaerkrankung sein - sei es eine antibiotische (und daher homöopathisch gesehen unterdrückende) Behandlung von Tripper/Gonorrhoe, eine Trip-



© André Karwath / commons.wikimedia

pererkrankung der Eltern oder Großeltern (wird meist veheimlicht und verschwiegen = unterdrückt) oder eine unterdrückende Behandlung von Warzen (schulmedizinische Behandlung).

Thuja gilt als **linksseitiges Mittel**, die Beschwerden treten bevorzugt auf der linken Körperhälfte auf. So werden **Kopfschmerzen** von Thujapatienten oftmals so beschrieben, als ob ein Nagel in die linke Schläfe oder Stirn hineingetrieben wird.



Generell verschlechtern sich die Beschwerden von Thuja bei Einwirkung von **Kälte**, **Feuchtigkeit** und **nachts**.

Wann Sie an Thuja denken sollten

- **Infektanfälligkeit der Nase, Nasennebenhöhlen und Bronchien** - bei Menschen, die hastig sind, Angst um die Zukunft haben, dazu noch unreine, schweißige Haut und kalte Hände/Füße haben; der Schleim aus der Nase und der Auswurf beim Husten ist gelb-grünlich; Verschlechterung bei Kälte, Nässe, Nebel.
- **wiederkehrende Blasen- und Harnwegsinfekte** - bei Menschen, die hastig sind, Angst um die Zukunft haben, dazu noch unter unreiner, schweißiger Haut und kalten Händen/Füßen leiden; der Erkrankte klagt über ständigen Harndrang und das Gefühl, als ob beim Urinieren ein Tropfen in der Harnröhre verbleibt; Verschlechterung bei Kälte, Nässe, Nebel.
- **Warzen** - Warzen am ganzen Körper; große, einzelne oder mehrere, weiche, gestielte, bräunliche Warzen bei Menschen, die hastig sind, Angst um die Zukunft haben, dazu noch unreine, schweißige Haut und kalte Hände/Füße haben.

IMPRESSUM Homöopathie-Bulletin 09/08. Herausgeber: Verein zur Förderung der Homöopathie & Gesundheit, Postfach 18, 1232 Wien, ZVR-Zahl: 529496526. Redaktion: Claudia Maurer, Rudolf Maurer, Mag. pharm. Dr. Gerhard Peithner, Hans Swoboda. Layout: Sonja Hoffmann. Herstellung: Donau Forum Druck, 1120 Wien. Abo-Preis für Nicht-Mtg: 16 Euro/Jahr. Leserbriefe an: info@vhg.at. Der Verein im Netz: www.vhg.at / Diese Ausgabe ist sorgfältig zusammengestellt worden, eine Haftung der Autoren und der Redaktion für Personen- oder Sachschäden ist ausgeschlossen. Bei Fortbestand der Beschwerden, länger anhaltenden oder chronischen Beschwerden immer einen Arzt konsultieren.

Homöopathische Krankheits-Bilder Mit Cartoons zum passenden Arzneimittel Band 1

Alexander Gothe / Julia Drinnenberg

Haug Verlag, Stuttgart, 2007

208 Seiten

ISBN: 978-3-8304-7257-5

UVP € 39,95

Die Zeichnerin und Buchillustratorin Julia Drinnenberg und der Homeotherapeut Alexander Gothe sind bereits ein bewährtes Team aus anderen ähnlichen Publikationen.

Grundsätzlich fragt man sich natürlich „Cartoons und Homöopathie – wie passt dies zusammen?“.

Der Erfolg eines vorangegangenen Werkes „Homöopathische Leitbilder“ hat gezeigt, dass solche Cartoons Lern- und Therapieerfolg wesentlich steigern können. Die Autoren bringen für 29 akute Erkrankungen von Kopfschmerz über Durchfall bis zu Verletzungen je 5 – 10 wichtige Arzneimittel mit ihren Schlüsselsym-

ptomen, die im Text und Bild entsprechend beschrieben werden.

Anhand der Modalitäten wird die Auswahl des richtigen Mittels dargestellt, wobei die Cartoons gut im Gedächtnis haften und damit ein schnelleres Einprägen ermöglichen.

Insgesamt ist es eine gelungene und erfrischende andere Sicht als die bisherigen trockenen Arzneimittellehren.

Weiters ist es auch eine gute Ergänzung für jene, die die homöopathischen Leitbilder von den gleichen Autoren bereits besitzen. Man möge sich nur beispielsweise unter Allergien und Akuter Schnupfen **Arsenicum album** ansehen, wo die Modalitäten, reichliche Absonderung, starkes Verstopfungsgefühl, schlimmer durch Kälte oder besser durch Hitze und warme Getränke anschaulich dargestellt werden.

Der Aufbau des Buches ist eine gute Möglichkeit, **Arzneimittelwissen zu erweitern**, wenn die homöopathischen Grundkenntnisse vorhanden sind.

Vorsicht ist jedoch zu empfehlen, wenn die Grundkenntnisse nicht vorhanden sind, weil man mit der Auswahl des Mittels leicht daneben liegen kann, wenn die Modalitäten nicht genau differenziert werden.

Insgesamt aber ein erfreuliches, anderes Lehrbuch. ***

Alexander Gothe/Julia Drinnenberg

Homöopathische Krankheits-Bilder

Mit Cartoons zum
passenden Arzneimittel
Band 1



Haug

Erkrankungen der Harnwege 1. Abschnitt

Die homöopathische Behandlung bei Erkrankungen der Harnwege ist vor allem bei den ersten auftretenden Symptomen erfolgreich. Je nach Ursache ist zumindest eine spürbare Linderung der Beschwerden zu erreichen. In den meisten Fällen ist jedoch eine Arztkonsultation erforderlich.

Harnverhalten

Aconitum napellus D30

Harnverhalten als Folge von Angst, Furcht und Schreck, Harnverhalten nach langem Aufenthalt in der Sonne sowie nach Erkältung mit Fieber.

Arnica montana D30

Folge von körperlicher Überanstrengung, Verletzung (z.B. Schlag in den Unterleib), Druck (z.B. vom Fahrradsattel).

Causticum D12

Blasenlähmung als Folge von Operationen, Katheterisierung, Entbindungen.

Solanum dulcamara D4

Harnverhalten als Folge von Unterkühlung, Kälte, nass-kaltem Wetter, Durchnässung. Dulcamara ist ein typisches Herbstmittel (heiße Tage, kalte Nächte)

Gelsemium sempervirens D30

Folge von Schreck, Aufregung, Lampenfieber, Prüfungsangst, Erwartungsspannung.

Strychnos nux-vomica D4

Folge von eiskalten Getränken.

Delphinium staphisagria D12

Folge von Katheterisierung, Blasenentzündung, ständiges Brennen wenn nicht uriniert wird.

Blasen- & Harnwegsentzündung

Aconitum napellus D30

Plötzliche Beschwerden (zumeist nach Einfluss von Kälte), oft auch Folge von Angst und Schreck, plötzlicher Beginn, brennende Schmerzen mit ständigem Harndrang, oft auch Harnverhalten, plötzliches hohes Fieber, Durst auf kalte Getränke, starke Unruhe.

Apis mellifica D30

Folgen von Kälte, Sonne, Hitze, Fieber, Insektenstichen, starker Harndrang, jedoch nur tropfenweiser Urinabgang, Wasseransammlung im Körper, daher Schwellung der Haut, brennende und stechende Schmerzen beim Wasserlassen. *Verschlechterung in der Wärme. Besserung durch Kälte oder kühle Waschungen.*

Arnica montana D30

Folge von Verletzungen, Operationen oder auch von zu langem Zurückhalten des Urins.

Acidum arsenicosum D12

Folgen von Lebensmittelvergiftungen, Medikamentenallergien, Magen- und Darmentzündungen. Die Blase ist wie gelähmt, spärlicher Harn, brennende Schmerzen,

große Erschöpfung nach dem Wasserlassen, starke Angst und Unruhe.

Atropa bella-donna D12

Blasenentzündung im Anfangsstadium als Folge von Abkühlungen, plötzlicher Beginn, brennende Schmerzen mit Unterleibskrämpfen. Blasenschmerzen bei jeder Erschütterung. Anhaltender Urindrang, Schweißausbruch, Hitzewallungen, hohes Fieber mit rotem Kopf und pulsierenden Kopfschmerzen.

Lytta vesicatoria D6

Das Hauptmittel bei Blasenentzündungen, oft Folge von Scharlach, aber auch Sonnenbrand, Sonnenbaden, Hitzschlag, ständiger schmerzhafter Harndrang, schneidende brennende Schmerzen vor, während und nach dem Urinieren, Harn geht nur tropfenweise ab – ist trüb und mitunter rot gefärbt. Große Unruhe.

Causticum D12

Folgen von Operationen oder Katheterisierung, Blasenlähmung, Blasen Schwäche, Harnverhalten, keine Blasenkontrolle, spürt Urin beim Wasserlassen nicht! Harnabgang beim Husten, Lachen, Niesen.

Colocynthis D6

Folgen von Kälte, Ärger und Wut, das Urinieren löst krampfartige Schmerzen aus, krümmt sich vor Schmerzen, ist gereizt und ärgerlich. *Verbesserung durch Zusammenkrümmen und Wärme (Wärmflasche auflegen).*

Solanum dulcamara D6

Folgen von Nässe und Kälte, feucht-kaltem regnerischem Wetter, Harnverhalten, Reizblase von Kälte und Feuchtigkeit. Andauernder Harndrang, der sich nach dem Urinieren fortsetzt. Der Harn ist oft trüb und übelriechend.

Strychnos nux-vomica D6

Folge von Schlafmangel, Alkohol, Medikamenten, Überanstrengung, ausschweifendem Lebenswandel, Stress (sog. Workaholic). Krampfartige Beschwerden in der Blase. Harndrang: es kommt nichts oder nur ein paar Tropfen, möchte „Lassen“, kann aber nicht. Der Patient ist ärgerlich, aufbrausend, überempfindlich.

Pulsatilla pratensis D4

Folgen von Durchnässung und kalten Füßen. Häufiger Harndrang mit Schleimabgang, Harndrang mit krampfartigen Beschwerden, wechselnde, oft weinerliche Stimmung. *Besserung durch Kälte, Zuneigung und Bewegung im Freien.*

Delphinium staphisagria D12

Folgen von unterdrücktem Ärger von Beleidigungen, Folgen einer Katheterisierung, ständiges Brennen wenn nicht uriniert wird, Gefühl eines rollenden Urintropfens in der Harnröhre. *Besserung während des Wasserlassens und durch Wärme.*



Thuja occidentalis D12

Ständiger Harndrang, Gefühl als ob Urin in der Harnröhre zurückbleibt. Insgesamt Neigung zu Schleimhaut-Infekten.

Serenoa repens D4

Gefühl als ob die Blase zu sei, Schmerzen beim Urinieren, ständiger Harndrang, vor allem Nachts, stechende Schmerzen in der Nierengegend.

Berberis vulgaris D4

Brennende Schmerzen in der Harnröhre, zu den Oberschenkeln ausstrahlende Schmerzen, Empfindung als ob nicht vollständig entleert wurde, Urin reich an Sedimenten, trüb, rötlich, allgemeine Schwäche.

Chimaphila umbellata D4

Abklingender Harnwegsinfekt, jedoch noch immer häufiger Harndrang, Wasserlassen häufig nur im Stehen möglich. Es bewährt sich oft zur Nachbehandlung von immer wieder mit Antibiotika behandelten Infekten.

Solidago virgaurea D4

Abklingender Infekt, Anregung zur verstärkten Ausscheidung, oft noch dunkler Urin, kaum Harndrang.

Fabiana imbricata D6

Harnwegsinfekt mit Nierenbeteiligung, Schmerzen der Blase und Nieren, Wundheitsgefühl beim oder auch nach dem Wasserlassen.

Komplexmittel bei Blasen- und Harnwegsinfekten

Berberis Homaccord®-Tropfen, Belladonna Homaccord®-Tropfen, Reneel®-Tabletten, Berberis Cosmoplex®-Tropfen, Sabal Ho-

maccord®-Tropfen, Traumeel®-Tropfen, Populus compositum®-Tropfen

Harninkontinenz

Causticum D6

Unwillkürlicher Harnabgang beim Husten und Niesen oder als Folge von Aufregung oder Kummer, Blasenschwäche nach der Geburt oder nach Operationen (Schließmuskellähmung), Brennen in der Harnröhre.

Natrium chloratum D12

Vermehrte Harnausscheidung, unwillkürlicher Harnabgang beim Gehen, beim Husten oder anderen Erschütterungen, Brennen in der Harnröhre, kann in Gegenwart anderer keinen Harn lassen bzw. muss lange warten, allgemeine Schwäche und Müdigkeit.

Pulsatilla pratensis D4

Vermehrter, unwillkürlicher Harnabgang beim Husten oder Lachen, Harninkontinenz vor allem nachts oder auch als Folge von Erkältungen (kalte Füße), auffallend auch der Wechsel der Beschwerden sowohl körperlich als auch seelischer Art, weinerliche Stimmung.

Sepia officinalis D12

Oft Senkungsbeschwerden mit Urinabgang, typische Stressinkontinenz! Fühlt sich erschöpft und überfordert.

Petroselinum crispum convar. crispum D6

Plötzlich einsetzender Harndrang! Kann kaum die Toilette erreichen.

Blasen- und Harnwegsbeschwerden müssen immer ärztlich abgeklärt werden. ***